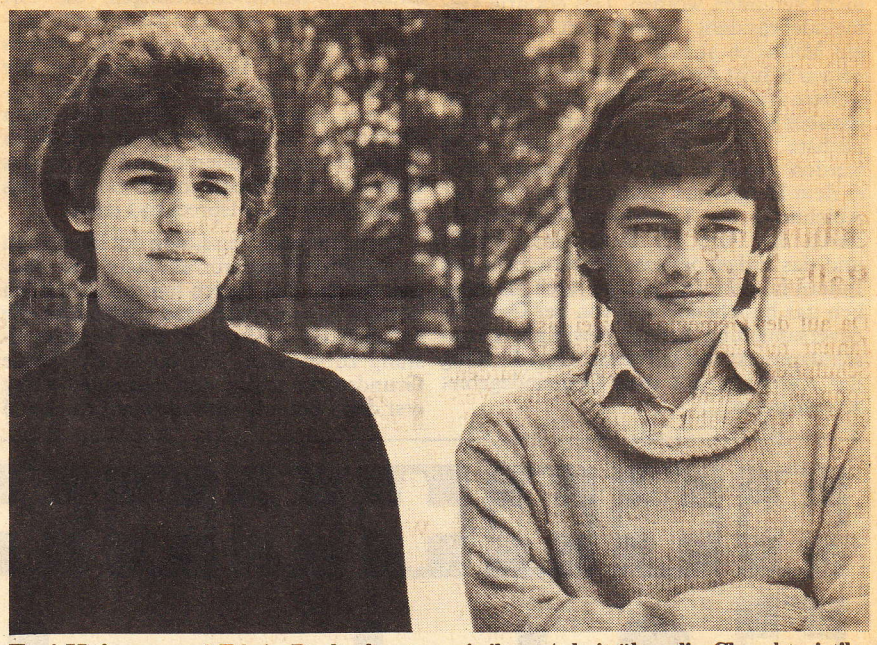
Erfolg für zwei Immenseer Schüler bei «Schweizer Jugend forscht»

Muotathaler Schwyzerörgelimusik erforscht

BRUNO MARTY / LNN

Nur zehn Arbeiten im Rahmen des diesjährigen Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht» wurden mit dem Prädikat «hervorragend» ausgezeichnet. Darunter auch die Arbeit der beiden Immenseer Gymnasiasten Toni Hofmann und Edwin Beeler über die Charakteristika der Muotathaler Schwyzerörgelimusik. Im Gespräch mit den LNN erklärten die beiden, dass sie sich bei ihren Forschungen schon hie und da als «Eindringlinge» vorgekommen seien und dass sie auf Umwegen zum Thema gekommen seien.



Toni Hofmann und Edwin Beeler lernten mit ihrer Arbeit über die Charakteristika der Muotathaler Schwyzerörgelimusik im Rahmen des Wettbewerbes «Schweizer Jugend forscht» die Schönheiten der Volksmusik kennen. Bild Bruno Marty

«Eigentlich wollten wir, nachdem wir uns von einer Ausschreibung angesprochen fühlten, eine Arbeit über die Schnekken machen», erzählt Toni Hofmann. Dann aber sei ihnen zu Ohren gekommen, dass eine solche Arbeit im Jahre zuvor bei «Schweizer Jugend forscht» eingereicht worden sei. Nach einigen Stunden der Themensuche haben sie sich im Oktober 1976 dann auf das Thema Volksmusik in der Schweiz festgelegt. Und dies, obwohl beide höchstens so hie und da ein bisschen Klavier spielen, «aber ohne Noten und eigentlich weniger Volksmusik». Schon bald aber merkten sie, dass sie sich thematisch einzuschränken hatten. Doch auch die vorerst angepeilte Arbeit, eine umfassende Zusammenstellung über die Volksmusik in den Urkantonen oder mindestens für das Gebiet des Kantons Schwyz, war nicht zu bewältigen. Selbst bei einer Beschränkung auf die volksmusikalischen Bräuche des Muotatals war das Thema noch zu allgemein gehalten. «Als wir beide uns darüber unterhielten, fanden wir schliesslich eine Arbeit über die Charakteristika der Muotathaler Schwyzerörgelimusik zum vorneherein als interessant», erklären sie den Werdegang der Arbeit.

Als «Eindringlinge» gefühlt

«Die Leute im ‹Thal› waren manchmal schon etwas misstrauisch, als wir ihnen unser Anliegen vortrugen. Einige haben uns auch ausgelacht. Andere holten nach einer gegenseitigen Annäherungsphase das Örgeli hervor und bespielten unser aufnahmebereites Tonband mit den streng gehüteten, nirgends niedergeschriebenen und altüberlieferten Weisen», erinnern sich Toni Hofmann und Edwin Beeler. Von diesen Begegnungen mit den «sehr bescheidenen, doch glücklichen» Muotathalern hätten sie für ihre Arbeit wertvolle Hintergrundinformationen erhalten. «Allerdings fühlten wir uns schon öfters als Eindringlinge, als Ausländer schier.»

Die Arbeit schritt nicht immer wunschgemäss voran. So hatten sich die beiden, die viele Ferien- und Freitage für ihre Forschungsarbeit opferten, öfters gegenseitig zum Weitermachen ermuntern müssen. «Und zwei Wochen vor der Regionalausstellung», so berichtet Edwin Beeler, «war ich gar nicht so sicher, ob sich der Aufwand überhaupt gelohnt habe.» Er stimme aber jetzt seinem Forschungsfreund Toni Hofmann bei und würde eigentlich wiederum mitmachen. Vorerst gelten aber ihre «Forschungsarbeiten», darin sind sich die beiden Immenseer Gymnasiasten einig, der im Frühsommer anstehenden Matura.

«Publizität tut gut»

In den letzten Tagen nach dem Erfolg an der Finalausstellung in Locarno mussten die beiden Forscher öfters den Schulstunden fernbleiben. Sie hatten Radio- und Zeitungsreportern Auskunft zu geben. «Die Publizität tut gut; nicht etwa uns persönlich, sondern in erster Linie dem Jugendforscherwettbewerb und vor allem auch der Schwyzerörgelimusik», meinen die beiden. Es ist denn auch nicht erstaunlich, dass die zwei Musikforscher «jetzt viel mehr, aber vor allem auch richtige und echte Volksmusik» hören und geniessen. Ihre Tonbandaufnahmen aber, das haben sie den Interpreten zugesichert, werden sie nicht weiterveröffentlichen, auch wenn «aufgrund der Nachfragen an der Finalausstellung in Locarno in diesem Sektor der nicht chromatischen Volksmusik eigentlich eine Marktlücke besteht».

Ausgezeichnete Schwyzer

brum. Neben dem Prädikat «hervorragend» erhielten die beiden Immenseer Musikforscher für ihre Arbeit auch den Preis des Schweizerischen Nationalfonds. Überdies können sie einen dreitägigen Ausflug ins Burgund geniessen. An diesem Ausflug werden noch zwei weitere Schwyzer teilnehmen. Der Rickenbacher Eugen Koller erhielt für seine Arbeit über die «Schwyzer Dorffasnacht» ein «gut». Der vierte im Schwyzerbunde ist Martin Birchler, der mit seinem Forschungswerk über die grosse Orgel in der Klosterkirche Einsiedeln trotz Pech ebenfalls die Note «gut» erhielt. Ihm war nach der Regionalausstellung seine wichtigste graphische Darstellung nicht mehr zurückgesandt worden.

LNN magazin

Zum traditionellen Publikum der volkstümlichen Musik gesellen sich immer mehr Junge. Und Ländler-Lokale gibt's längst nicht mehr nur auf dem Land. Aber den wenigsten der vielen Volksmusikanten geht's ums Geschäft – auch wenn mit ihnen Geschäfte gemacht werden.

Überschuss statt Defizit

hpg. Statt mit einem kleinen Defizit von budgetierten 15 000 Franken schliesst die Jahresrechnung 1978 der Einwohnergemeinde Erstfeld mit einem Überschuss von 292 000 Franken ab. Dieses erfreuliche Ergebnis sei ungefähr zur Hälfte auf Mehreinnahmen (vor allem höhere Steuerleistungen), zur andern Hälfte auf verschiedene Minderausgaben (zum Beispiel bei den Zinsaufwendungen) zurückzuführen, erklärte Gemeindekassier Josef Gisler den LNN auf Anfrage. Die Stimmbürger von Erstfeld werden sich wie gewohnt an der Frühjahrsgemeinde eingehend mit der Gemeinderechnung befassen.

Schluss des redaktionellen Teils

Verstopfung?

Eine kleine Pille hilft zuverlässig.

Carters kleine Pillen sind leicht einzunehmen. Sie regen die Darmtätigkeit an und erleichtern die Stuhlentleerung. Packungen à 40 und 120 Pillen Fr. 3.10 und Fr. 7.10. In Apotheken und Drogerien.

CARTERS kleine Pillen

"LNN" Fr. 2 Februar 1979